

Lucy Guerin Company

Kindfrau, Geisel und Verlobte

Von Leonore Welzin

Mit der Lucy Guerin Company haben die Ludwigsburger Festspiele eine international beachtete Tanzkompanie aus Australien samt zwei Erstaufführungen – „Robbery Waitress on Bail“ als deutsche und „The Ends of Things“ als europäische Erstaufführung – für ihre Performance Dance Reihe entdeckt.

Einmal wird, ausgehend von einer Zeitungsnotiz, die Geschichte eines Raubs mit Geiselnahme in einem Nachtcafé umrissen, wobei sich die Geisel als Verlobte des Räubers herausstellt. Aus Sicht der hüftschaukelnden Kindfrau, Kellnerin, Geisel und Verlobten zugleich, zeichnen die Tänzerinnen Lucy Guerin und Ros Warby eine Figur, die in der Ambivalenz von Gefangener und Lustobjekt fasziniert. Mit abstrakten Tanzzeichen, teils von inneren Impulsen, teils wie von Fäden gesteuert, finden sie einen lakonischen Bewegungsgestus. Die Textprojektion schwebt über der Szene wie ein Urteil. Ein Thriller von knapp 30 Minuten.

Das zweite Stück, knapp 45 Minuten, dreht sich um ein verarmt-vereinsamtes Individuum, gespielt von Trevor Patrick, der seiner Figur das Format einer Mixtur aus Keaton, Tatí und Woody Allen gibt. Seine Hose zu groß, seine Welt nur ein Zeltzimmerchen, fröhnt er seine letzten Tage mit der üblichen Routine: Aufwachen, Morgentoilette, Radio einschalten. In die dürre Alltagsmonotonie dringt das nicht-gelebte Leben, die verpassten Chancen, vertreten durch die Tänzer Brett Daffy, Stephanie Lake und Ros Warby, manövrieren ihn in eine surreale Welt, aus der er am Ende federleicht entschwindet. Zum Soundtrack aus hartem Beat und weichem Gemurmel verbindet die Nachwuchschoreografin unterschiedlichste Bewegungsformen. Ergänzt durch die Allroundpräsenz ihrer vierköpfigen Crew, sind ihre Werke intelligente Kommentare gesellschaftlicher Wirklichkeit.

The young choreographer binds the most different movements

To the soundtrack of hard beat and soft

her four crew, her works